

Zimmersmühlenlauf war voller Erfolg

Oberursel (ach). „500“ – Die Startnummer auf dem Rücken von Werkstattleiter Karlheinz Roth war etwas übertrieben, aber mit 427 Teilnehmern war der erste Zimmersmühlenlauf ein „Riesen-Erfolg“. Vor allem für die Tageswerkstätte für Schwerstbehinderte, der der Erlös zu Gute kommt.

„200 bis 250 Teilnehmer in unseren kühnsten Träumen hatten wir angepeilt, als sich die Idee eines Zimmersmühlenlaufes konkretisierte. Dass es fast die doppelte Zahl wurde, hätten wir nie für möglich gehalten“, freute sich Roth. 28 Gruppen von Vereinen, Firmen, Parteien und öffentliche Verwaltungen waren an den Start gegangen, darunter Avis, Getränkemarkt eins a, Mövenpick, die Kreisverwaltung mit 16 Läufern, die Stadtverwaltung trotz ihrer Schwächung durch zwei Hochzeiten von Kollegen mit 20 und sogar die Stadt Steinbach mit 14 Startern. Thomas Cook stellte 91 Teilnehmer – ein einsamer Rekord, der eindrucksvoll den Zusammenhalt und die Manpower der Unternehmen im Gewerbegebiet Zimmersmühlenweg unter Beweis stellte. Das Hauptziel bestand jedoch

in der Integration der Mitarbeiter der Oberurseler Werkstätten für Behinderte und die Solidarität mit ihnen, die alle Läufer zum Ausdruck brachten. Darauf wies auch Bürgermeister Hans-Georg Brum ausdrücklich hin, ehe er den Startschuss gab. Vor der überwältigenden Kulisse der Masse von Sportlern, die schon in den Startlöchern scharrtten, sagte er unter viel hundertfachem Beifall: „Mag sein, dass noch nicht alle baulichen Hindernisse für behinderte Menschen in unserer Stadt beseitigt sind, aber in den Köpfen ist Oberursel barrierefrei.“ Dann der Knall und der Hauptlauf, der die größte Zahl an Teilnehmern hatte, setzte sich flott in Bewegung. Vier Mal musste die 1,5 Kilometer lange Strecke hinab zum Kreisel und über die Ludwig-Erhard-Straße auf dem Zimmersmühlenweg zurück zu den Werkstätten durchlaufen werden. Der Integrationslauf, den auch viele mit ihrem Turbo-Rolli und einem starken Schieber angingen, umfasste nur eine Runde und startete, als die ersten Läufer hinter dem Kreisel abgeboten waren. Die Dritten im Bunde waren die Nordic Walker, die sich vorgenommen hatten, drei Kilometer am Stock zu schaffen. Unter sie

hatte sich Roth gemischt, der ursprünglich im Hauptlauf dabei sein wollte, doch wegen mehrerer Bandscheibenvorfälle im vergangenen Jahr kürzer treten musste. Eine Runde paktete er, die Zweite musste er sich schenken, doch immerhin hatte er mit zusammen gebissenen Zähnen den besten Willen gezeigt.

Nach drei Minuten hatte die Spitze schon die erste Runde hinter sich gebracht und passierte denn Fanblock im Start-Ziel-Bereich, wo sie gewaltig lautstark angefeuert wurde. Schon da hatten sich die späteren Sieger Christian Spaich von der TSGO und Thomas-Cook-Mitarbeiterin Sandra Krücke, die bei der TuS Griesheim (bei Darmstadt) Triathlon trainiert. „Dabei hab ich mich im Kreisel noch verlaufen und die falsche Ausfahrt genommen“, gestand Spaich später. Als der Moderator Florian Rau von der TSG Friedrichsdorf sie zum zweiten Mal begrüßen konnte, hatten sich die Spitzenläufer schon längst in einem heillosen Chaos mit Rollstuhlfahrern, Kinderwagenschiebern und Walkern vermischt. „Dieses Miteinander auf der Strecke – das ist Integration“, bemerkte Rau. Die ersten Drei-Kilometer-Läufer erreichten allmählich

das Ziel, die Einen noch topfit, andere keuchend, manche ließen sich auch einfach fallen. „Super“, „toll“, „klasse“ fanden aber auch jene, die noch nach Luft rangen, den Lauf und dass sie es geschafft hatten. „Anstrengend“ war's für Roman (21), der bedauerte, dass er vorher nicht zum Trainieren gekommen sei. „Unerwartet kurz“ kam die Strecke hingegen Schamal (23) vor,

der auch „einfach so los gelaufen“ war. Am Mövenpick-Getränkestand fanden sie sich alle nacheinander wieder ein. Aus Sicht von Roth war die Veranstaltung „der beste Beweis, dass zur Integration behinderter Menschen der Sport super gut geeignet“ ist. „Natürlich sind wir stolz auf diesen Erfolg und sehr zufrieden“, fuhr er fort. „Was wir heute erlebt haben, ist uns ein mächtiger Ansporn für nächstes Jahr. Diese Riesen-Resonanz muss fortgesetzt werden. Der Erfolg ist uns Auftrag und Verpflichtung.“